

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 1 (1925)

Artikel: Die Gislifluh
Autor: C.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-320078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bislifluh.

Von dunkler Abendbläue still gesegnet
Zieht deine Scheitellinie rein dahin.
Dein jagenreiches Antlitz mir begegnet,
Und klar dein Traumgesicht mir so erschien:

Auf deinen fargen Felsterrassen
Steht, auf dem Stein wie festgebannt,
Ein Alemanne, späht gelassen
Ins aufgetane, schöne Land.

Und wie die Abendshatten sinken,
Die laute Welt langsam vergeht,
Kommt von den Tälern stummes Winken
Von Geisterscharen, jach gebläht.

Sie werfen, wie die wilde Brandung,
Ihr Angestüm am Berg empor,
Ein Volk in fecker Kriegsgewandung
Bricht aus der grauen Schar hervor.

Die stolzen Römer! Heiß umzittert
Von Siegesmut, Eroberungssinn,
Von frühem Ahnenglanz umwittert
Zieht reich ihr Troß am Berge hin.

Der Alemanne auf dem Gipfel
Recht seine Hand ins Licht empor —
Die Wutschar sinkt, wie franke Wipfel;
Vielfältig strudeln andere vor!

Die Hunnen! Wehe! Dunkle Horden —
Mongolisch rasend, tierisch Blut —
Zertreten Land. Grausames Morden
Stampft unbewehrtes, holdes Gut.

Und zornentbrannt hebt steil die Rechte,
Zur Faust geballt, der Alemann.
Sein Finsterblick umkreist die Knechte,
Die Hunnenbrut verdirbt daran.

Und Geisterzug und Geisterheere
Flieh'n stummgebeugt, besiegt, vorbei,
Die von Burgund erheben Speere —
Der Blick vom Berg bricht sie entzwei!

So ziehn sie grau verlöschend weiter,
Die Erde trägt wohl ihre Spur,
Erzählt den Enkeln ernst und heiter
Noch heut, wie Volk vorüberfuhr,

Das einst, wie Sturm in Wetternächten,
Fernher erbrauste — und zerrinnt!
Und über seinen dunklen Prächten
Verwesung ihren Purpur spinnt.

Das Traumgesicht vergeht, die Stille bricht,
Im Untergang zerstoben list'ge Herde —
Es hebt das kühne, zähe Angesicht
Der Alemanne über Heimaterde.

C. M. = 3.

